

Sächsische Elbzeitung

mit Königsteiner Anzeiger



Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pirna. Verlag und Geschäftsleitung: Bad Schandau, Zausenstraße 134 (Gericht 22). Geschäftsstelle und Schließung für Königstein: Antogasse 57 C (Gericht Amt Königstein 395). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Abnahmestellen für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8-12 und 14-18 Uhr.

Die Sächsische Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Freitag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Austräger 1,85 RM, für Selbstabholer monatlich 1,65 RM, durch die Post monatlich 2 RM zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Verlebensschwund usw. redigiert keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Für Rückgabe unverlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einsendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postkonto: Amt Dresden 33327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 520.

geblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 129 Bad Schandau, Donnerstag den 5. Juni 1941 85. Jahrgang

U-Boote versenkten rund 25000 BRT.

Deutscher Schnellbootangriff auf leichte britische Seestreitkräfte — Ein englisches Hilfskriegsschiff versenkt

Kriegswichtige Anlagen in Mittel- und Südengland bombardiert

Berlin, 5. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht hat bekannt gemacht: Unterseeboote versenkten im Nord- und Mittelatlantik im Laufe der letzten Nacht zusammen 24.400 BRT. Schnellboote griffen an der englischen Küste einen Verband leichter britischer Seestreitkräfte an und versenkten aus diesem Verband ein durch Zerstörer stark geschütztes britisches Hilfskriegsschiff von etwa 6000 BRT. Gegenangriffe der britischen Zerstörer blieben erfolglos. Die Luftwaffe bombardierte in der letzten Nacht strategische Anlagen in Mittel- und Südengland. Besonders wirkungsvoll waren Angriffe auf die Industrieanlagen von Birmingham und die Hafenanlagen von Chatham. Bei Tage wurde an der schottischen Ostküste der Flugplatz Edinburg erfolgreich mit Bomben belegt. Bei einem Angriff auf eine Fabrikanlage in Nordschottland wurde eine Werkhalle durch Sprengstoff zerstört. Die Gefangenens- und Beutezahlen auf Kreta erhöhen sich stetig. In Nordafrika nahmen Batterien des deutschen Afrika-Korps feindliche Fahrzeugansammlungen bei Tobruk sowie mehrere in den Hafen liegende britische Transporter unter wirksamem Beschuss ab. An der Solium-Front wurde ein feindlicher Stoß abgewehrt. Deutsche Flakartillerie und Jagdflieger wehrten am 2. 6. britische Angriffe auf einen Flugplatz bei Tobruk ab und vernichteten drei der angreifenden feindlichen Jagdflugzeuge. Der Feind versuchte in den letzten Nachmittags- und Abendstunden vergeblich, in die besetzten Gebiete einzufallen. Es kam dabei zu verschiedenen Luftkämpfen, in deren Verlauf sechs feindliche Kampfflugzeuge abgeschossen wurden. Ein einzelnes Flugzeug drang bis nach Schleswig-Holstein vor.

Während der Nacht flog der Feind weiter in das Reichsgebiet nach in die besetzten Gebiete ein.

„Ein Meisterwerk der Technik, Strategie und Taktik“

„Messagero“ zu dem Feldzug auf Kreta

Rom, 5. Juni. Der Feldzug auf Kreta war, wie der Militärkritiker des „Messagero“ betont, ein Meisterwerk der Technik, Strategie und Taktik, eine einzigartige Verwirklichung harmonischer Zusammenarbeit zwischen Luft-, See- und Landstreitkräften, sowie der schlagende Beweis, daß die Besetzung strategisch hochbedeutender Positionen auf dem Luftwege möglich ist. Kreta erbrachte überdies den Beweis der Überlegenheit des Generalstabes und des Angriffsgedankens der Streitkräfte der Achse gegenüber dem Gegner, obwohl dieser den Vorteil hatte, von überaus günstigen Stellungen aus den Kampf führen zu können. Die Luftwaffe jedoch machte das Unmögliche möglich und verschaffte der Strategie die Möglichkeit, ihren grandiosen Plan in die Tat umzusetzen. Der Adler hat bewiesen, daß er mit seinen Krallen tief in den Rücken des Walfisches einzubringen weiß. Der Angriff von mehreren laufend Fallschirmjägern, die fast ununterbrochen Landungen von Truppen und Kriegsmaterial aller Art, die sofortige Offenbarung der abgeprüften und gelandeten Abteilungen, die auch bei ihrer Bodentätigkeit von der Luftwaffe wirksam unterstützt wurden, die Besetzung des Abchnittes und der Stadt, stand durch Fallschirmjäger nach neun Tagen erbitterter Kämpfe — alles das hat den Abwehrplan des Gegners über den Haufen geworfen.



Flugbesprechung beim Gruppenkommando. Der Kommandeur erklärt an Hand der Karte die vorgesehene Ziele und die Anflugrichtung. (M. Böttcher-Weltbild (M.))

Britische Schluppe in Ostafrika

Rom, 5. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika hat das Feuer unserer Artillerie in den Verteidigungsanlagen von Tobruk beträchtlichen Schaden angerichtet. Unsere Flugzeuge haben erneut Schiffe und Anlagen dieses Stützpunktes bombardiert. Im Ägäischen Meer haben feindliche Flugzeuge in der Nacht zum 4. Juni die Insel Rhodos bombardiert und einigen Schaden verursacht. In Ostafrika wurden im Gebiet von Galla und Sidamo feindliche Kräfte durch eine gemeinsame Aktion zweier Kolonnen in die Flucht geschlagen. Ein weiterer Angriff unserer Kolonialabteilungen hat dem Nigeria-Regiment schwere Verluste beibracht. Unsere Jäger haben eine Hurrikane abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde durch MG-Feuer abgeschossen.

Ein drittes Gallipoli

Australien und Neuseeland rechnen mit schweren Verlusten auf Kreta

Die schwere Niederlage Englands auf Kreta hat in Australien und Neuseeland eine gebrochene Stimmung ausgelöst. Den Commonwealth-Blättern zufolge hat Ministerpräsident Menzies in Melbourne erklärt, die durch die Besetzung Kretas entstandene Gefahr für das Empire sei sehr groß. Der stellvertretende Premierminister Neuseelands, Nash, so berichtet „Daily Herald“, habe sich für veranlaßt gesehen, das neuseeländische Abgeordnetenhaus für kommenden Dienstag einzuberufen, um ihm einen Bericht über die Lage des neuseeländischen Expeditionskorps nach der Niederlage auf Kreta vorzulegen. Bei der Bekanntgabe dieses Berichtes habe Nash gleich hinzugefügt, daß man mit schweren Verlusten für Neuseeland rechnen müsse. „Daily Express“ berichtet, der australische Verteidigungsminister Spender habe mitgeteilt, daß die australischen Verluste bei der Verteidigung Kretas sehr umfangreich seien. Das Sydneyer Blatt „News Daily Mirror“ spricht, „Daily Express“ zufolge, bei der Niederlage auf Kreta von einem drittel Gallipoli, das sich nicht wiederholen dürfe, gleichgültig, welche Argumente auch englischerseits zugunsten eines Feldzuges angeführt würden, bei dem die kämpfenden Truppen nicht von der Luft aus unterstützt werden könnten. Die Engländer hätten sich sechs Monate auf Kreta befunden und hätten es nicht fertig gebracht, Kretas Flugplätze in Verteidigungszustand zu versetzen. Für einen geeigneten Schutz aus der Luft für Armee und Luftwaffe zu sorgen. Dieses Blatt schreibt schließlich: „Was die Engländer in sechs Monaten zu tun versäumten, haben die Deutschen in sechs Minuten vollbracht.“

Kreuzer „Berth“, der 1000 Mann Truppen an Bord hatte, durch eine Bombe beschädigt wurde. „Berth“ handelt es sich um einen Leichten Kreuzer von 7040 Tonnen, der im Jahre 1934 vom Stapel gelassen ist.

Folgen der britischen Niederlage auf Kreta

Die Frachtraten von Haifa nach Südafrika um 50 v. H. erhöht. Die deutschen Erfolge im östlichen Mittelmeer haben bereits ihre Auswirkungen auf die Wirtschaftspolitik Englands gehabt. Die Verschlechterung der Verhältnisse spiegelt sich deutlich in der Erhöhung der Frachtraten von Haifa nach Südafrika und anderen überseeischen Plätzen wider. Wie die englischen Wirtschaftszeitungen mitteilen, sind die Frachttage nach der Eroberung von Kreta um fünfzig Prozent gestiegen. Eine Erhöhung der Versicherungsprämien für die von und nach Haifa führenden Linien ist bereits in der vorigen Woche vorgenommen worden.

Angeht die Lage im Nahen Osten hat sich die englische Regierung auch genötigt gesehen, den Luftpostverkehr nach Indien und Australien über die Vereinigten Staaten zu leiten.

England verkauft weiter

Stockholm, 5. Juni. Unter der Überschrift „USA kauft Delfelder in Wosju“ veröffentlicht „Aftonbladet“ einen Bericht über englisch-amerikanische Delverhandlungen und deren politische Bedeutung. Der Stambuler Korrespondent des Blattes stellt fest, daß diese Delverhandlungen zwischen Amerika und Großbritannien auf das vor kurzem beschlossene Übereinkommen folgen, nach dem die Bahrein-Dil Company von den Engländern in amerikanische Hände übergegangen war.

Australischer Kreuzer „Berth“ durch Bombentreffer beschädigt

Einer Meldung aus Melbourne zufolge erklärte Marine-Minister Hughes, daß während der Kämpfe um Kreta der

80000 Mann müssen Häuserschäden ausbessern

Die Folgen der deutschen Vergeltungsangriffe. Wie der englische Nachrichtendienst meldet, teilte der Gesundheitsminister Brown mit, daß zur Zeit 80.000 Mann bei Reparaturarbeiten an Häusern eingesetzt seien, die bei Luftangriffen beschädigt wurden. London habe an Privathausbesitz zweimal so viel Schaden erlitten als das übrige Land. Als Beispiel gab Brown einen der Angriffe besonders ausgedehnten Londoner Vorort an, wo von 49.000 Häusern 3423 nicht mehr reparaturfähig waren. 19.240 sind beschädigt, aber reparaturfähig, davon 5000, die ausgedehntere Reparaturen erfordern. In der letzten Woche wurden in London allein über 30.000 Häuser notdürftig repariert.

7 weitere große Britenfrachter im Atlantik versenkt

New York. Newyorker Schiffsfahrtskreise geben laut Associated Press die Torpedierung von weiteren sieben großen britischen Frachtern bekannt. Versenkt wurden danach der Tanker „San Diego“ (13.037 BRT.), der Frachter „Nothmer“ (5356 BRT.), der Tanker „Security“ (7000 BRT.), der Frachter „Darlington“ (4974 BRT.), der Frachter „Mammillies“ (4553 BRT.), der Frachter „Star Cross“ (4662 BRT.) und der Frachter „Silent“ (6373 BRT.).

Nach einer Meldung der Zeitung „Daily Worker“ aus Montreal wurde die Mannschaft des in britischen Diensten stehenden griechischen Frachters „Smya“ ins Gefängnis geworfen. Sie hatte sich geweigert, in die Kriegszone zu fahren.

Es sei wohl sehr gut möglich, sagte laut „Times“ der australische Ministerpräsident Menzies in einer Rede in Melbourne, daß das britische Empire noch nicht seinen tiefsten Stand in diesem Kriege erreicht habe. Man wird bestimmt alle Widerstandskräfte nötig haben, um nicht eines Tages der Versuchung zu unterliegen, die ganze Sache als verloren aufzugeben.

Es sieht wahrhaftig schlecht um das britische Empire aus, wenn schon so getreue Jünger wie Herr Wenzies Churchills Sache als verloren aufgeben wollen.

In amerikanischen Neederkreisen wächst nach einem Bericht des New Yorker „Journal of Commerce“ der Widerstand gegen die Herausziehung weiterer Tonnage aus der amerikanischen Küstenschiffahrt zugunsten der Englandhilfe. U. a. wird als Argument gegen die Einschränkung der Küstenschiffahrt angeführt, diese stelle eine wichtige Reserve der amerikanischen Flotte dar, die nicht angetastet werden dürfe.

Der USA-Präsident heßt zum Kriege

Scharfe Kritik einer bolivianischen Zeitung

La Paz, 6. Juni. Die Morgenzeitung „Zititi“ kommt noch einmal auf die letzte Roosevelt-Rede zurück, an der sie scharfe Kritik übt. Der angeblich so demokratische USA-Präsident heße zum Kriege, ohne jemals die Volksmeinung befragt zu haben. Er lege sich einfach über die Tatsache hinweg, daß rund 80 Prozent der Bevölkerung absolut gegen einen Kriegseintritt seien. Roosevelt treibe wissenschaftlich die USA in eine unsichere und düstere Zukunft.

Jud Edelstein konnte die Wahrheit nicht ertragen

Wie der Bostoner Zender mitteilte, erlitt das Newyorker Kongressmitglied Michael Edelstein am Mittwoch in der Wandelhalle des Kongresses einen Herzschlag und fiel tot um, kurz nachdem er seine jüdischen Mitgesessenen gegen die Anklage verteidigt hatte, die internationalen Juden verdächtig, die USA in den Krieg zu ziehen. Das Kongressmitglied Hancock aus Mississippi hatte diese Behauptungen aufgestellt und Edelstein hatte die Zustimmung des Hauses erhalten, darauf zu antworten.

Konferenz des japanischen Kabinetts mit dem Chef der Arme und Marine

Tokio, 5. Juni. (Staatsdienst des MW.) In der Amtswohnung des Ministerpräsidenten fand heute vormittag die sogenannte Verbindungskonferenz des Kabinetts und der Chefs der Arme und Marine statt. Kriegsminister Tojo begab sich anschließend in den Palast des Tennō, um über die Fragen seines Dienstbereiches zu berichten. Außenminister Matsumoto, der ebenfalls der Verbindungskonferenz bewohnte, hatte später längere Besprechungen mit den Chefs des Büros für Militärangelegenheiten im Kriegs- bzw. Marineministerium, Generalmajor Muto und Konteradmiral Oka. Außerdem fand am Donnerstag eine Konferenz des Kabinettsrates statt, in deren Verlauf der Chef des Büros für Chinaangelegenheiten über Fragen des Chinakonfliktes berichtete.

Bardossy beim Duce

Der Duce hat in Gegenwart des italienischen Außenministers Graf Ciano den ungarischen Ministerpräsidenten Bardossy empfangen und hat sich mit ihm über 1 1/2 Stunden in herzlicher Weise ausgesprochen.

Am Abend gab Mussolini zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten einen Empfang, auf dem herzlich gehaltene Ansprachen gewechselt wurden, die die enge Freundschaft Ungarns mit Italien und Deutschland unterstrichen.

In allen Teilen Indiens mehren sich nach Meldungen indischer Blätter die Protestkundgebungen gegen die menschenunwürdige Behandlung der politischen Gefangenen in den britischen Staatsgefängnissen.

Wie aus Whitehaven in Pennsylvanien berichtet wird, wurden bei einem Bergwerkunglück auf der Grube William zehn Bergleute getötet und zahlreiche weitere verletzt.

Aus einer ausführlichen Bekanntgabe des britischen Generalpostmeisters geht hervor, daß den Briten große Postmengen „durch feindliche Aktionen“ verloren gingen.